

Herder, Johann Gottfried: Als Adanson voreinst am Senegal (1773)

1 Als Adanson voreinst am Senegal
2 In einem Walde sich verirrte, traf
3 Ein Tiger auf ihn, sah die nie gesehne
4 Gestalt des Europäers an und stand.
5 Der Europäer, schrecklich von der Furcht
6 Ergriffen, zog das blinkende Metall
7 Und richtet' es; doch weise schoß er nicht.
8 Lang' schaut' der Tiger ihn, den Tiger er
9 Erwartend an; dann riß der Waldbewohner
10 Hinweg. Der Europäer, von der Furcht
11 Entlastet, ging auch seines Weges. So,
12 Doch nicht in gleichem Schrecken, sah ich oft
13 Den Thieren in das Antlitz, und sie mir.
14 »was hast Du,« sprach ich, »mir?« »Was hast Du mir?«
15 Antwortet' es. »Welch ein Gesetz hat uns
16 Hieher gebannt? in Körper Dich und mich
17 Verschleiert?« »Und wer gab,« antwortet' es,
18 »der Macht ein Recht, mich zur Beherrschung Dir,
19 Zum Tode Dir mich hinzugeben? Sieh
20 Den Pflugstier, ächzend dort in seinem Joch,
21 Den Postgaul hier in seinem Zuge! Schau
22 Das Lamm, das heut um Deine Hände spielt
23 Und morgen Dir zur Speise wird! O, konntest
24 Auf Deiner Tafel je, Du je ein Haupt
25 Des Vogels sehn, das Dich an Dich erinnert?«
26 Der stumme Blick durchdrang mich schaudernd tief.
27 Amerika, das neuentsprungne Land,
28 Das Land im Werden, bratet Affen. Einst
29 Sprang eine Aeffin, als sie ihr geliebtes
30 Gebratnes Kind, auch in der Schüssel noch,
31 Erkannte, flugs hinauf, erhascht' es, drückt'
32 Es an die Brust mit ängst'gem Wehgeschrei
33 Und ließ den Europäern, die mit ihr

34 Getändelt hatten, ihren Speisesaal.
35 »so manches Mitgequälte,« sprach mein Herz,
36 »erseufzete zu mir. O Weltengeist,
37 Bist Du so gütig, wie Du mächtig bist,
38 Enthülle mir, den Du mitfühlend zwar
39 Und doch so grausam schufst, erkläre mir
40 Das Loos der Fühlenden, die durch mich leiden!
41 Sieh, jene Sonne blickt auf mich und sie
42 So mild herab, als ob sie Alles ja
43 Zu gleicher Seligkeit bestrahle. Sieh,
44 Der Baum, er blüht in seiner Herrlichkeit
45 So prächtig, bis – mein Stahl ihn fället. Lacht
46 Die Blume nicht so fröhlich, bis der Zahn
47 Des sanften Lamms sie mähet, bis die Zunge
48 Des Stiers sie schneidet? Ja, verfolgen nicht
49 Geschlechter die Geschlechter? Sieh, der Hecht
50 Erhascht den Hecht, die Spinne saugt die Spinne –
51 Und morden Menschen nicht sich selbst? O wir,
52 Des Weltalls Räuber, Mörder! Mörder wir
53 Der Unsern, unser selbst! Dazu verliehst,
54 O Weltengeist, Du uns die Finger, dazu
55 Vernunft und diese göttliche Gestalt?
56 Du, frommer Hänfling, singest dort im Nest
57 Bei Deinen Jungen; fleuch! ich tödte Dich.
58 Der Weltgeist wollt' es so.« »Das wollt' er nicht!«
59 Antwortete die Gegend; Echo rief:
60 »das wollt', das wollt' er nicht!« und seufzete.
61 Da stürzt' ein mattgejagtes wundes Reh
62 Zu meinen Füßen nieder, Zuflucht suchend
63 In meinem Schooß; es ächzete und starb.
64 »hörst Du die Stimmen,« sprach ich, »großer Geist?
65 Und siehst die Wunden, siehst die Striemen der
66 Gestalten?« Wie ein Klageflötenton
67 Ertönete der Hain und ward Posaun-
68 Und Hörnerklang. Alcides stand vor mir,

69 Gestützt auf seine Keul', die Löwenhaut
70 Um seine Schulter; also sprach er mir:
71 »und wär' ein wüster Wald die Erde, wäre
72 Sie, wie sie vor mir war, wo wohntest Du?
73 Verfolgte Dich der Bär und Wolf, es spränge
74 Der Tiger Dich und die Hyäne an,
75 Zahllose Nattern zischten um Dich her,
76 Zahllose Mücken schwärmten aus dem Pfuhl
77 Mit scharfem Stachel auf Dich: würdest Du
78 Die Schöpfung preisen, die das Leben schont?
79 Darum erwürgt' in meiner Wieg' ich schon
80 Die Schlangen, tödtete den Löwen und
81 Die Hyder, Erymanthus' wildes Schwein,
82 Und reinigte Augias' Stall, den Pfuhl
83 Der Stymphaliden. Wie der Sturm die Luft,
84 Der Blitz die Erde segenschwanger macht,
85 So reiniget der Tod die Schöpfung, er,
86 Der große Förderer zu jungem Wohl.
87 Mit Ehren trag' ich Keul' und Pfeil und Bogen.«
88 Ich sprach zu mir: »Sollt' Alles freilich hier
89 In eignem Moder sterben, welch ein Pfuhl,
90 Ein Höllenpfuhl wär' um mich diese Welt!«
91 Der Baum erkrankete und spräche stumm:
92 »
93 Aus seiner Krankheit Gift und Ungethüm.
94 Darum erschuf des Menschen Geist und Fleiß
95 Die blanke Axt; sie haut das Ueberjahrte
96 Barmherzig weg. Der scharfe Pflug, er rottet
97 Unkraut und Wurzeln, Dorn und Disteln aus,
98 Damit die Wüstenei zum Garten werde,
99 Zum Garten werde, der das Herz erfrischt.
100 Aus roher Wildheit hob sich Alles einst
101 Langsam empor, damit durch Menschenfleiß
102 Ein Tempel Hygiea's, eine Au'
103 »des Friedens Alles würd', ein Paradies.«

104 Verehrend sah den Löwenbändiger
105 Ich an, der weiter sprach: »Daß, Menschen, Ihr
106 Mit Tyrannei die Thiere quälet, ist,
107 Grausame Schwächlinge, nur Eure Schuld,
108 Die schwer Ihr büßet, wenn mit gleicher Angst
109 Und größrer Eure feigen Herzen selbst
110 Geängstet werden. Mitarbeiter sind
111 Und Diener Euch die Lebenden. Wie ich
112 Die wilden Stiere, wie den Cerberus
113 Ich bändigte, wie Ihr auf meinem Wege
114 Den Wolf zu Eurem treuen Hund erzogt,
115 Das wilde Roß Euch zum Gefährten, Euch
116 Zum Waffenbruder machtet, Euer Stolz –
117 Wie viel, Ihr Menschen, liegt noch vor Euch da,
118 Es anzubaun! wie viel steht da vor Euch,
119 Es auszubilden! Traun, Ihr finget kaum
120 Zu lernen an; ach, Ihr buchstabet noch.«
121 »o hätten,« sprach ich, »Deine Kräfte wir
122 Und Deinen Muth!« »Mit Eurer schwachen Hand
123 Vermögt Ihr nicht den großen Kampf; es muß,
124 Die ganze Schöpfung muß Euch Diener sein
125 Und Werkzeug, Feu'r und Wind, Luft, Wasser, Erd'
126 Und ihr gehärtet Kind, der scharfe Stahl.
127 Darum erschoss den wilden Adler ich,
128 Der an Prometheus' Leber fraß, entfesselnd
129 In ihm Vernunft, Voraussicht, Billigkeit.
130 Wenn Euer Stahl zu morden aufhört, wenn
131 Sein friedlich Werk beginnt, räumt er
132 Die ganze Schöpfung Euch zur Wohnung aus,
133 Auf tausend Weisen neu geschmückt und freundlich.
134 Daß Ihr den Elementen trotzet, ist
135 Nicht Euer größtes Werk; zu ändern sie,
136 Sie zu gebrauchen, ist das größere.
137 Schafft um den Boden und des Bodens Frucht
138 Und pflanzt aus Welt in Welt, von Baum zu Baum

139 Hinüber, was Euch nützt und Euch erquickt!
140 Sorgt, daß Ihr Euren Himmel mildert, Euch
141 Die Welt zu Eurer Wohnung, Euch zum Heil,
142 Zu Aller Heil die weite Schöpfung macht!
143 Dies, Menschen, ist Olympia, das ich
144 Für Euch gestiftet, Euer Kranz. Dazu
145 Holt' aus Hesperiens Gefilden ich
146 Für Euch die goldnen Äpfel. Pflanzet sie!
147 Durch Euch, durch Euch nur blüht Hesperien.«

148 Die Gottgestalt ging in den Hain zurück,
149 Und eine Schwalbe flog in meinen Schooß.
150 »geh,« sprach ich, sanft sie streichelnd, »baue Dir
151 Dein Haus, wie ich's den Meinen bauen will!«
152 Die Taube brachte mir ein Oelblatt; mir
153 Zu Füßen sank der kranke Leu, ich zog
154 Den Dorn ihm aus dem Fuß, er folgte mir.
155 »o!« sprach ich, »Mensch, jetzt leider ein Gequälter,
156 Ein müssiger und üppiger Tyrann,
157 Wann wird er, was er kann und sollte, sein?
158 Der Schöpfung Bildner und Vollender, der
159 In seiner Hand so Tod als Leben trägt,
160 Um Leben abzuwägen, auszuspenden
161 Und reicher zu erneun und herrlicher!
162 Dazu verlieh die große Mutter ihm
163 Ihr Wohnhaus, zu ersetzen, was gebricht,
164 Zu ordnen es und zu beseligen.
165 Sein Werk ist neue Schöpfung, seine Kunst,
166 Sein Ziel die Bildung edlerer Natur.

(Textopus: Als Adanson voreinst am Senegal. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67526>)